

sie steht dem Valentinianismus¹ nahe (auch Clemens Alexandrinus), am nächsten aber, so scheint es, Tatian² und ist umsichtiger und „verständiger“ als die Lehre Marcions, aber in dem Maße als sie das ist, ist sie schwächer und matter³. Sie ist Korrektur des Marcionitismus durch eine mit der valentinianischen verwandte Spekulation. Unzweifelhaft rückt sie aber auch durch die Einprinzipienlehre der Theologie des vulgären Christentums näher als die Lehre M.s; daß jedoch A. jenem Christentum hat Konzessionen machen wollen, ist eine zwar beliebte, aber unerweisliche Annahme, an die auch kein Kirchenvater jemals gedacht hat. Am Ende seines Lebens hat A. den Gnostizismus wieder abgeschüttelt, als Denker eine ganz eigenartige, weitherzige Position eingenommen und als Christ sich auf der Planke des paulinischen Heilsglaubens gerettet, tolerant gegen alle, die sie mit ihm ergreifen. Festgehalten aber hat er auch in diesem letzten Stadium an der Erkenntnis, daß das AT in seinen Hauptteilen ein Fabelbuch sei. Durch diese Erkenntnis trat er an die Seite der gebildeten Griechen, die das Christentum bekämpften⁴,

1 Mit dem Valentinianismus, dessen Äonenlehre ihm freilich völlig fremd geblieben ist, teilt Apelles die differenzierende Beurteilung der Welt und des AT, welche göttliche, „mittlere“ und schlechte Bestandteile unterscheidet.

2 Tatian ist rigider Enkratit und Ehefeind wie Apelles und hat den Weltschöpfer ähnlich aufgefaßt wie dieser; denn seine Meinung, der Weltschöpfer habe in dem Worte „Fiat lux“ eine Bitte an die oberste Gottheit gerichtet (Clemens, Eclog. 38; Orig., de orat. 24), kommt der Ansicht des Apelles sehr nahe, er sei bei der Schöpfung von Christus unterstützt worden und habe auch den obersten Gott gebeten, seinen Sohn zur Erlösung zu senden. Da beide ihre Schule in Rom hatten (die Tatians war die ältere, da Irenäus sie schon kennt), so darf man einen gewissen Zusammenhang hier vermuten, über den sich aber nichts Näheres sagen läßt.

3 Im Grunde ist Apelles trotz seines Monotheismus „mythologischer“ als Marcion; denn seine beiden Engel, der weltschaffende und der feurige, sind in Wahrheit Halbgötter (M.s Weltschöpfer ist das seiner Theorie nach nicht), und seine Lehre vom Leibe Christi, den auch er für ungeboren hält, ist vorwitziger als M.s Doketismus, der bei der negativen Beurteilung stehen bleibt.

4 Sein ehemaliger Lehrer M. stand bekanntlich aufseiten der Juden, weil er das AT. für ein wahrhaftiges, wörtlich zu erklärendes Buch hielt.